

Beiträge zur Entomofaunistik	1	73-77	Wien, November 2000
------------------------------	---	-------	---------------------

Blindkäfer-Funde in Wiener Parkanlagen (Coleoptera: Bothrideridae, Colydiidae, Staphylinidae)

Erhard Christian^{*}

Abstract

Records of Blind beetles from urban parks in Vienna (Coleoptera: Bothrideridae, Colydiidae, Staphylinidae).

Edaphic, anophthalmic Coleoptera recorded from public parks in Vienna: *Anommatus reitteri*, *Langelandia anophthalma*, and *Gynotyphlus perpusillus*.

Keywords: Coleoptera, *Anommatus*, *Langelandia*, *Gynotyphlus*, park, Vienna, Austria.

Zusammenfassung

Funde edaphischer, anophthaler Coleopteren in Wiener Parkanlagen: *Anommatus reitteri*, *Langelandia anophthalma* und *Gynotyphlus perpusillus*.

Einleitung

Blindkäfer leben im Boden, in den unterirdischen Bauen von Säugetieren und sozialen Insekten, im Luftraum klastischer Sedimente und in Höhlen. Sie sind bei Sammlern, Evolutionsbiologen und Biogeographen gleichermaßen beliebt. Das biogeographische Interesse richtet sich vor allem auf die flugunfähigen boden- und höhlenbewohnenden Arten, die nach der gängigen Hypothese pleistozän defaunierte Gebiete aus eigener Kraft nicht (zurück)erobern konnten. Daß Blindkäfer in Österreich nördlich der Linie Dobratsch - Sattnitz - Koralpe - Bachergebirge nur in geringer Artenzahl und nur an wenigen Stellen auftreten, sei eine Folge der pleistozänen Auslöschung (HOLDHAUS 1954, KREISSL 1972). Sie hätten zumindest den letzten großen Eisvorstoß in der Umgebung der rezenten Fundorte überdauert, sofern sie nicht durch den Menschen eingeschleppt worden sind.

Bei Höhlenkäfern ist unbeabsichtigter anthropogener Transport schwer vorstellbar. Bei den Blindkäfern des Bodens muß dieser Verbreitungsmodus aber stets in Betracht gezogen werden.

^{*} Prof. Dr. Erhard Christian, Institut für Zoologie, Universität für Bodenkultur, Gregor-Mendel-Straße 33, A-1180 Wien, Österreich.
e-mail: echrist@edv1.boku.ac.at

Fundorte und Methoden

Rathauspark, Wien - Innere Stadt. Der 4 ha große Park wurde 1872/73 auf den ehemaligen Glacisgründen an der eben fertiggestellten Ringstraße angelegt. Probenort: Nackter, oberflächlich verdichteter Mineralboden in einer bewässerten Gebüschgruppe unter Robinie und Spitzahorn; vereinzelt Regenwürmer (*Allolobophora chlorotica*).

Schönbornpark, Wien - Josefstadt. Der Garten des 1706 - 1711 erbauten Sommerpalais der Familie Schönborn ist heute eine knapp 1 ha große Insel in der dicht verbauten Vorstadt. Probenort: Reste einer Rindenmulch-Decke und humusreicher Boden unter einer Baum- und Strauchgruppe mit Linde, Birke und Holunder, z.T. mit Efeu bedeckt; viele Regenwürmer (*Allolobophora chlorotica*, *A. caliginosa*, *Lumbricus terrestris*).

Türkenschanzpark, Wien - Währing. Auf dem Gelände der türkischen Schanzen des Belagerungsjahres 1683 und benachbarter Sandgruben 1888 eröffnet und 1910 erweitert. Großer Park (15 ha) in gut durchgrünter Villengegend. Probenort: Gelockerter Mineralboden im Gebüsch (Mönchspfeffer etc.) unter Tulpenbaum; vereinzelt Regenwürmer (*Octolasion lacteum*).

Von jedem Probenort wurde eine Mischprobe im Berleseapparat extrahiert (2000 cm³ Boden aus 0 - 5 cm Tiefe; mehrere Einstiche auf ca. 1 m²).

Ergebnisse

Bothrideridae:

Anommatus reitteri GANGLBAUER, 1899

Rathauspark, 2 Ex., 14.9.1999; Schönbornpark, 22 Ex., 8.10.1999.

Colydiidae:

Langelandia anophthalma AUBÉ, 1842

Schönbornpark, 3 Ex., 8.10.1999.

Staphylinidae:

Gynotyphlus perpusillus (DODERO, 1900)

Türkenschanzpark, 1 Ex., 30.9.1999.

Diskussion

Anommatus reitteri ist im Süden Mitteleuropas bis zu den Südkarpaten und auf dem Balkan bis Albanien verbreitet (DAJOZ 1977). Im östlichen und südlichen Österreich ist die Art autochthon und häufiger als ältere Angaben (FRANZ 1974, 1975) vermuten ließen. NEUHÄUSER-HAPPE (1997) meldet Funde aus Wien, Niederösterreich, Burgenland, Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und Nordtirol.

Was für den Großraum gilt, trifft nicht auf die Wiener Parkpopulationen zu: Eine kontinuierliche Besiedelung dieser Lokalitäten seit prähistorischer Zeit ist unwahrscheinlich. Auch an eine Fundstelle im Stadtgebiet von Graz dürfte *A. reitteri* vom Menschen verschleppt worden sein (NEUHÄUSER-HAPPE 1996), wobei, wie in Wien, kein langer Transportweg angenommen werden muß, da die Art im Umland beider Städte etabliert ist. Einer aktiven Ausbreitung in innerstädtisches Neuland stehen wohl unüberwindliche Hürden entgegen. Zwar vermutet SCHWEIGER (1974), daß *Anommatus duodecimstriatus* einen Garten am Stadtrand von Wien erst besiedelte, nachdem ein Bombenangriff im Jahr 1944 den Baumbestand vernichtet hatte, aber gerade *A. duodecimstriatus*, die *Anommatus*-Art mit dem größten Verbreitungsareal, ist wegen der parthenogenetischen Fortpflanzung und der (sapro)phytophagen Ernährung leicht zu verschleppen. Nach SCHWEIGER (1974) soll die Larve in den Zwiebeln von Tulpen, Narzissen und Lilien Bohrgänge anlegen. *Anommatus reitteri* findet sich oft in Wurzelballen, scheint aber nicht in lebenden Pflanzenorganen zu minieren.

Langelandia anophthalma lebt unterirdisch an zerfallendem Pflanzenmaterial, oft in anthropogen geprägten Biotopen (KOCH 1989). Im Einklang mit den Angaben zur Habitatpräferenz war die Probe aus dem Schönbornpark besonders reich an pflanzlichen Fragmenten. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet umfaßt Teile West- und Südeuropas. Ob in Österreich autochthone Vorkommen von *L. anophthalma* existieren, kann anhand der spärlichen Funde nicht beurteilt werden. Eine vor kurzem entdeckte Population auf dem Grazer Schloßberg mag auf Einschleppung mit Pflanzensetzlingen aus dem Laxenburger Garten zurückgehen, es ist aber in diesem Zusammenhang bemerkenswert, daß neben *Anommatus reitteri* auch der zweifelsfrei reliktdäre Blindkäfer *Bathysciola silvestris* (Cathopidae) im Grazer Bergland auftritt (NEUHÄUSER-HAPPE 1997, KREISSL 1972). Aus dem Raum Wien sind nur ältere Nachweise von *L. anophthalma* publiziert (Floridsdorf, Laxenburg: FRANZ 1974). Der verstorbene Blindkäferspezialist Manfred Schmid (pers. Mitteilung) fand mehrere Exemplare an Blumenzwiebeln in einem kleinen Vorgarten in Wien-Lainz.

Mit dem Fund eines blinden, bodenbewohnenden Kurzflügelkäfers im Wienerwald wurde 1955 erstmals ein Leptotyphline nördlich der „Blindkäfergrenze“ nach-

gewiesen. SCHEERPELTZ (1959) stellte die Wiener Tiere in eine monotypische Gattung und beschrieb sie unter dem Namen *Austriacotyphlus piffli*. Der Acarologe Eduard Piffel hatte die kaum 1 mm langen, fadendünnen Käfer in Bodenproben vom Südhang des Leopoldsberges entdeckt.

Scheerpeltz war von der systematischen und biogeographischen Sonderstellung des *A. piffli* überzeugt. Die Autochthonie im Wiener Raum stand nicht zur Debatte. Dies änderte sich, als PACE (1983) die Leopoldsberg-Population als *ssp. piffli* in die altbekannte Art *Gynotyphlus perpusillus* einzog. Inzwischen hat sich auch die subspezifische Differenzierung als unhaltbar erwiesen: Unsere Tiere sind von der Nominatform nicht zu unterscheiden (PACE 1996). Der Käfer aus dem Türkenschanzpark stimmt in allen Merkmalen mit Exemplaren vom Leopoldsberg (leg. E. Christian, 21.7.1985, 8.4.1996, 21.8.1999) überein. Vergleichsmaterial aus anderen niederösterreichischen Populationen (KREISSL 1972, ohne Fundortangabe) stand nicht zur Verfügung.

Gynotyphlus perpusillus hat das größte Verbreitungsgebiet aller Leptotyphlinen. Es reicht von Frankreich über die Apenninen- und Balkanhalbinsel bis in die Türkei. Mitteleuropäische Exklaven in Ungarn und im Südwesten der Slowakei (RUSEK 1994) gehen wahrscheinlich auf Verschleppung zurück. Auch innerhalb des geschlossenen Verbreitungsgebietes weisen Fundstellen in Parks, Gärten, ja sogar in Blumentöpfen auf diesen Ausbreitungsmechanismus hin (PACE 1996), für den *G. perpusillus* durch die parthenogenetische Fortpflanzung prädisponiert ist.

Der Flaumeichen-Buschwald des Leopoldsberges suggeriert „Naturnähe“. Aber auch hier hat der Mensch schon vor Jahrhunderten in die Vegetation eingegriffen, hat gerodet und gepflanzt, Weideflächen geschaffen und Wein kultiviert – und vielleicht mit einem Rebstock aus dem Mittelmeergebiet die Stammutter der *Gynotyphlus*-Population eingesetzt. Auch für das Vorkommen im Türkenschanzpark bietet sich ein Direktimport, in Form von Mönchspfeffer, aus dem mediterranen Raum als Erklärung an. Einschleppung mit Planiererde von einem näher liegenden Sekundärstandort ist aber nicht auszuschließen, wenn man bedenkt, daß 1888 bei der Anlage des Parks „auf die vorhandenen Schottermassen [...] riesige Mengen Ackererde geschüttet“ wurden (WELAN 1997).

Danksagung

Ich danke Herrn Rudolf Schuh, Katzelsdorf (NÖ), recht herzlich für die Bestimmung des *Anommatus*. Die Untersuchung wurde im Rahmen eines von der Magistratsabteilung 18, Stadtkulturplanung, der Gemeinde Wien geförderten Projektes durchgeführt.

Literatur

- DAJOZ, R. 1977: Coléoptères. Colydiidae et Anommatidae paléarctiques. – Faune de l'Europe et du bassin méditerranéen 8. Masson, Paris. 275 pp.
- FRANZ, H. 1974: Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt. Band IV. – Wagner, Innsbruck – München. 707 pp.
- FRANZ, H. 1975: Die Bodenfauna der Erde in biozönotischer Betrachtung. Teil 1. – Steiner, Wiesbaden. 796 pp.
- HOLDHAUS, K. 1954: Die Spuren der Eiszeit in der Tierwelt Europas. – Abhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien 18: 493 pp.
- KOCH, K. 1989: Die Käfer Mitteleuropas. Ökologie. Band 2. – Goecke & Evers, Krefeld. 382 pp.
- KREISSL, E. 1972: Ein tiergeographisch bedeutsamer Neunachweis für die Steiermark: *Bathysciola silvestris* (MOTSCH.) (Col., Catopidae). – Mitteilungen der Abteilung Zoologie des Landesmuseums Joanneum 1: 111-121.
- NEUHÄUSER-HAPPE, L. 1996: Requiem für einen Marillenbaum. Die bemerkenswerte Käferfauna eines Totbaumes im Stadtgebiet von Graz. – Mitteilungen des Landesmuseums Joanneum, Zoologie 50: 109-116.
- NEUHÄUSER-HAPPE, L. 1997: Zur Verbreitung von Blindkäfern aus der Colydiiden-Verwandtschaft in Südösterreich (Anommatidae, Colydiidae; Coleoptera). – Carinthia II 187/107: 471-478.
- PACE, R. 1983: Il genere *Austriacotyphlus* SCHEERPELTZ è sinonimo del genere *Gynotyphlus* COIFFAIT (Coleoptera, Staphylinidae). – Nouvelle Revue d'Entomologie 13: 43-46.
- PACE, R. 1996: Coleoptera: Staphylinidae: Leptotyphlinae. – Fauna d'Italia 34. Calderini, Bologna. 328 pp.
- RUSEK, J. 1994: První nález drabčika podčeledi Leptotyphlinae na Slovensku. – Ziva (Praha) 42: 25-26.
- SCHEERPELTZ, O. 1959: Die Entdeckung einer neuen terrikolen Staphyliniden-Gattung und einer neuen blinden Art dieser Gattung in der nächsten Umgebung Wiens (Col.). – Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien 98/99: 4-12.
- SCHWEIGER, H. 1974: Gartenland (Siedlungs- und Kleingärten). – In: EHRENDORFER, F., KALTENBACH, A. & STARMÜHLNER, F. (Hrsg.) Naturgeschichte Wiens. Band IV. – Jugend und Volk, Wien, pp. 134-155.
- WELAN, M. (Hrsg.) 1997: Die Universität für Bodenkultur Wien. Von der Gründung in die Zukunft 1872-1997. – Böhlau, Wien. 286 pp.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Entomofaunistik](#)

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Christian Erhard

Artikel/Article: [Blindkäfer-Funde in Wiener Parkanlagen \(Coleoptera: Bothrideridae, Colydiidae, Staphylinidae\). 73-77](#)